

Beiträge ÖkoLinX-ARL

Wortprotokoll

über die

25. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 21. Juni 2018

(16.00 Uhr bis 18.57 Uhr)

Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1304	25
Stadtverordnete Beatrix Baumann, GRÜNE:.....	25
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU:.....	26
Stadtverordnete Stella Stilgenbauer, SPD:.....	27
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:.....	27
Stadtverordneter Ayse Zora Marie Dalhoff, LINKE.:	28
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1308	29
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	29
Stadtverordnete Birgit Puttendörfer, SPD:.....	29
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	30
Stadtverordnete Christiane Loizides, CDU:	31
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1307	32
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:.....	32
Stadtverordnete Merve Ayyildiz, LINKE.:.....	33
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	34
Stadtverordnete Jessica Purkhardt, GRÜNE:.....	35
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:	35
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1310	36
Stadtverordneter Luigi Brillante, FRANKFURTER:.....	36
Stadtverordnete Kristina Luxen, SPD:.....	37
Stadtverordneter Thomas Kirchner, CDU:.....	37
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	38
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:	39
4. Verabschiedung der Tagesordnung II	39
5. Amtseinführung, Verpflichtung und Ernennung des Oberbürgermeisters gemäß § 46 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO).....	39
Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker:	40
6. Rede zur Amtseinführung des Oberbürgermeisters.....	40
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	40

Stadtv. Dr. Uwe Schulz,
FDP:
An der Liegenschaft "Im Klapperfeld" ist in großen Buchstaben die Aufschrift "Niemand muss Bulle sein" angebracht.
Vor diesem Hintergrund frage ich den Magistrat: Wie ist diese Aufschrift an einer städtischen Liegenschaft mit der Kampagne "Frankfurt zeigt Respekt", die auch Uniformträger einbezieht, in Einklang zu bringen?

(Zurufe)

Ja, hin und wieder schaue ich auch einmal die Simpsons. Ich kann es nur empfehlen, Pro7 ist ganz entspannend, wenn es da läuft. Das ist eine Comicfigur, die auch gut getroffen ist, so wie sie dort gemalt ist. Problematisch ist der Spruch, der hinzugefügt ist und der zeitweilig abgedeckt war, das finden wir auch richtig, und der dort durchaus auch verschwinden sollte.

Trotzdem ist es sinnvoll, das in einer Diskussion auszudiskutieren, wo es auch um die Freiheit der Kunst geht, und nicht einfach etwas zu entfernen, was dann nächste Woche wieder da ist. Deswegen werden wir über das Thema bestimmt noch öfter reden.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Die nächste Wortmeldung ist von Frau Purkhardt von den GRÜNEN. Bitte schön!

**Stadtverordnete Jessica Purkhardt,
GRÜNE:**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wie passt das Graffiti „Kein Mensch muss Bulle sein“ zur Kampagne des Präventionsrates, die lautet „Frankfurt zeigt Respekt“ und unter anderem die Wertschätzung von Menschen, die ihren Dienst in Uniform versehen, befördern möchte. Ich kann es Ihnen sagen, das passt natürlich nicht.

Ist dieses Graffiti durch die Kunst- beziehungsweise Meinungsfreiheit gedeckt? Ja. Es handelt sich allerdings, Frau Busch hat das eben schon gesagt, um eine aufgesprühte Comicfigur, die übrigens auch eine Pistole auf sich selbst richtet und sich in der Nähe des Polizeirevieres befindet, das zum Ziel der Gewaltexzesse am Tag der EZB-Eröffnung wurde. Es ist durchaus in Zweifel zu ziehen, ob vielleicht der Wunsch nach Provokation

dem Streben nach größtmöglicher Ästhetik in diesem Fall überwiegt.

Sollten wir aber als Politikerinnen und Politiker - und das ist eigentlich die wichtigere Frage - die Bewertung der schöpferischen Qualität dieser Fassadenmalereien vornehmen? Bitte nicht. Denn zurückliegend thematisch verwandte Debatten in diesem Saal - wir erinnern uns an dieses einem Polizeifahrzeug nachempfundene verbrannte Auto im Bahnhofsviertel - haben gezeigt, dass die Niveauunterschreitungen in der politischen Debatte nicht selten erheblicher sind als die vorangegangenen künstlerischen.

(Beifall)

Und wir besprechen den Topos des Klapperfeld-Graffiti bekanntermaßen heute nicht zum ersten Mal. Und kein einziges Mal ist der Kollege Martin Kliehm von den LINKEN. müde geworden, in diesen Diskussionsrunden darauf hinzuweisen, dass es sich bei „Kein Mensch muss Bulle sein“ um ein Zitat aus einem Lied der Punkband Feine Sahne Fischfilet handelt. Wenn wir nun also die Menschen, die rund um die Uhr an allen Tagen des Jahres den Rechtsstaat als elementaren Kern unserer Demokratie gewährleisten, wenn wir diese Menschen wertschätzen wollten, dann würde ich folgende Liedzeile in Vorschlag bringen, sie stammt ebenfalls von der Punkband Feine Sahne Fischfilet - allerdings aus dem Stück „Mit dir“ - und die Erlaubnis des Stadtverordnetenvorstehers vorausgesetzt, zitiere ich: „Komm, wir reichen uns die Hand.“

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Die nächste Wortmeldung ist von Frau Ditfurth, Sie haben noch eine Minute Restredezeit für diese Aktuelle Stunde. Bitte schön!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:

„Niemand muss Bulle sein“, ist nicht nur ein Zitat, sondern ist ja auch ein Graffiti an der Wand des früheren Knastes Klapperfeld. Er

war Gestapoknast, politischer Gewahrsam etwa zu Startbahnzeiten, Abschiebeknast und so weiter. Das heißt, für all diese Schrecken ist das ja schon ein fast höfliches Graffiti. „Niemand muss Bulle sein“ ist also angemessen und moderat und - und das ist so eine lächerliche Diskussion - es ist einfach wahr. Es gibt so viele schöne Berufe: Künstler, Sportler, Ingenieur, Hausmeister, Wissenschaftler, Tänzer. Wenn jemand Polizist wird, kann das ja viele Ursachen - auch sehr verquere - haben.

Der autoritäre Charakter ist ein Wahlmotiv für diesen Job mit viel Hierarchie, mit der Möglichkeit der Gewaltausübung und viel Gehorsam im Charakter. Aber es gibt immer Hoffnung, auch nach zehn Jahren. Ich habe solche Menschen schon kennengelernt. Es gibt unglückliche Polizisten, die gerne etwas anderes geworden wären, und auch für die ist es nie zu spät. Man kann also an dieser Parole, die einfach nur der Realität entspricht, „niemand muss Bulle sein“, auch testen, ob Bullen überhaupt Humor haben. Herr Siegler hat ihn nicht.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Dann haben wir ja etwas gemeinsam, Frau Dittfurth.

(Beifall, Heiterkeit)

Damit schließe ich diese Aktuelle Stunde. Ihr Wortmeldezettel ist leider nicht hier oben angekommen, Herr Schmitt. Wir kommen zur letzten Aktuellen Stunde zur Frage Nr. 1310 der FRANKFURTER zum Integrationsmonitoring. Herr Brillante, Sie haben das Wort, bitte schön!

Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1310

**Stadtverordneter Luigi Brillante,
FRANKFURTER:**

Sehr geehrter Herr Vorsteher,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Magistrat redet gerne und viel, sowohl in den Ausschüssen als auch in der Fragestunde, die Redezeit wird immer überschritten. Aber es gibt Themen, da hält sich der Magistrat, zumindest hier im Plenum, auffallend zurück. Reden wir also über Integration. Im vergangenen Herbst hat der Magistrat die Fortschreibung des Frankfurter Integrations- und Diversitätsmonitoring vorgelegt. Zehn Jahre nachdem durchgesetzt wurde, dass über Integration anders zu berichten sei. Das wurde mit Datum vom 05.07.2007 beschlossen, ich zitiere: „Der Magistrat wird ein Integrationsmonitoring aufbauen und die gewonnen Erkenntnisse darlegen und zur Diskussion stellen.“

Das Gegenteil ist jetzt der Fall. Zehn Jahre nach dem Start des Integrationsmonitorings lässt sich die Priorität, die der Magistrat dem Thema einräumt, unter diesem Stichwort nicht auf der Tagesordnung finden.

Das Thema Integration steht unter dieser Koalition nicht mehr auf der Tagesordnung. Wo soll die damals vollmundig geforderte Diskussion über die Fortschritte, Versäumnisse und Hemmnisse in der Integration auch diskutiert werden. Es gibt seit 2006 keinen Integrationsausschuss mehr. Meinen Antrag auf Neueinrichtung des Integrationsausschusses haben Sie abgelehnt. Ich werde einen solchen Antrag am Ende der Legislaturperiode erneut stellen, mit der Hoffnung, dass ihr euch anders entscheidet.

Das Integrationsdezernat wurde aufgelöst und ohne eigenständigen Ausschuss für Integration kommt eben Integration kaum noch zur Sprache. Umso wichtiger wäre es gewesen, den aktuellen Stand der Integration in Frankfurt im Plenum zu diskutieren. Welche Gründe hatte die Koalition, dies nicht zu tun? Der Bericht ist nämlich lesenswert. Er besagt zum Beispiel, dass die Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit, und hier vor allem die Schüler mit männlichem Ge-